

## Pressemitteilung

---

**Gesperrt bis 24:00 Uhr (MEZ), Montag, 11. Juni 2012**

### **Kindersicherheits-Gutachten: Uneinheitlichkeit bei der Einführung der Politik in 31 Ländern**

Die Länder müssen vermehrt die bewährten politischen Maßnahmen für Kindersicherheit einführen, um die schwächsten Bürger und die künftige Gesellschaft zu schützen.

Straßburg, Dienstag, 12. Juni 2012 – Verletzungen sind die häufigste Ursache für Tod, Invalidität, Belastung und Chancenungleichheit bei Kindern in Europa. Sie bleiben eine häufige Ursache für Kinder und Jugendliche in jedem Mitgliedstaat in Europa, wo wir einige der niedrigsten und höchsten Todesfallraten durch Verletzungen bei Kindern in den Industrieländern finden. (1)

„Jede Stunde stirbt in der EU ein Kind aufgrund von Verletzungen“, erklärt Joanne Vincenten, Leiterin der European Child Safety Alliance. „Der konsistente Einsatz bewährter Präventionsstrategien in der ganzen EU könnte die meisten dieser Leben retten. Darüber hinaus könnten so Milliarden Euro, die jährlich für die Behandlung von Verletzungen aufgewendet werden, eingespart werden, und es würde Kindern und Jugendlichen ermöglichen, aufzuwachsen, um gesund und aktiv zum zukünftigen wirtschaftlichen Wachstum in Europa beizutragen.“

Heute werden die Kindersicherheits-Gutachten (Child Safety Report Cards) für 31 Länder und ein Zusammenfassendes Gutachten für Europa (European Summary Report Card) freigegeben, auf denen die Ländern in punkto Grad der Einführung, Umsetzung und Durchsetzung von über 100 bewährten Strategien und politischen Maßnahmen zur Vermeidung ungewollter Verletzungen bewertet sind –Strategien, die als gute Praktiken für die Rettung und den Schutz des Lebens der Kinder bekannt sind. (2)

Es handelt sich hierbei um die dritte Runde der Gutachten-Bewertungen durch die European Child Safety Alliance. 2007 nahmen 18 Länder teil, 2009 waren es 26 und 2012 sind es 31 Länder. Eine Trendanalyse für die Länder, die von 2007 bis 2012 teilgenommen haben, zeigte eine signifikante Verbesserung in den Gesamtergebnissen der Länder. Ermutigend hierbei ist, dass einige der größten Verbesserungen in Ländern erzielt wurden, in denen in den vergangenen fünf Jahren Investitionen in Prävention getätigt wurden (z. B. Tschechische Republik, Finnland, Ungarn, Schottland und Spanien). Eine Verschlechterung des Gesamtergebnisses seit 2009 in Griechenland spiegelt die Wirtschaftskrise in diesem Land wider und kann ein Anzeichen für ein Erosionsrisiko bezüglich der Fortschritte bei Kindersicherheit in anderen Ländern sein, wenn Sparmaßnahmen eingeführt werden. (3)

Insgesamt zeigen die Länder größere Fortschritte bei den Maßnahmen im Verkehrsbereich als bei denjenigen der Prävention von Verletzungen im häuslichen Umfeld. Verletzungen von Kindern zu Hause sind eine Hauptursache für Krankenhausaufenthalte oder die Inanspruchnahme von Notaufnahmediensten. Daher müssen die Bemühungen um die bessere Einführung, Umsetzung und Durchsetzung bewährter Politiken zur Reduzierung von Ertrinkungsunfällen, Stürzen, Verbrennungen und Verbrühungen, Vergiftungen und Erstickungs-/Strangulationsunfällen mit ebenso starkem Engagement und gleicher Mittelbereitstellung wie Politiken im Verkehrsbereich verfolgt werden. (4)

**Making life safer for children (Das Leben für Kinder sicherer machen)**

Bislang hat kein Land alle empfohlenen Sicherheitsmaßnahmen eingeführt. In allen Ländern besteht Verbesserungsbedarf, insbesondere angesichts der Ungleichheiten zwischen den Ländern: Bei den unabsichtlichen Verletzungen ist ein sechsfacher Unterschied zwischen den Ländern mit den höchsten und denjenigen mit den niedrigsten Raten festzustellen. Auch bei den Gesamtbewertungen in den Gutachten der einzelnen Länder sind die Unterschiede beträchtlich und reichen von 14,5 bis 45 Punkte (bei insgesamt 60 möglichen Punkten). Dr. Dinesh Sethi von der Weltgesundheitsorganisation erklärt: „Die Belastung durch Verletzungen in der Kindheit ist unproportional hoch für Kinder aus benachteiligten Gruppen und in Ländern, welche die größten sozioökonomischen Veränderungen durchlaufen. Diese ungleiche Verteilung der Verletzungen droht, die Kluft durch Ungleichheiten im Gesundheitsbereich zwischen und in Ländern noch zu verbreitern und führt zu sozialer Ungerechtigkeit.“ (5)

Zu den Beispielen für eine nicht einheitliche Einführung in den 31 Ländern, die durch die Kindersicherheits-Gutachten herausgestellt werden, zählen Folgende:

- Nur 13 Länder (42 %) haben ein nationales Gesetz zur Helmpflicht für das Tragen von Helmen beim Radfahren, wobei sieben dieser Gesetze seit der ersten Gutachten-Auswertung in Kraft getreten sind. Allerdings berichten nur acht von diesen 13 Ländern, dass das Gesetz in vollem Umfang in Kraft ist und durchgesetzt wird.
- Kein Land verfügt über ein Gesetz, das vorschreibt, dass Kinder bis zum Alter von vier Jahren in einem nach hinten gerichteten Sicherheitssitz zu befördern sind, obwohl dies in Schweden zur üblichen Praxis gehört, wo die Todesfälle bei Kindern als Mitfahrer in dieser Altersgruppe fast auf null gesenkt werden konnten.
- Nur sieben Länder (23 %) schreiben per Gesetz einen Absperrzaun für private Schwimmbecken vor, jedoch nur in einem Land (Frankreich) ist dieses Gesetz umfassend in Kraft und erlaubt eine Auswahl von Präventionsmaßnahmen, unter denen der Absperrzaun nur eine von mehreren Möglichkeiten ist.
- Nur 15 Länder (48 %) haben ein nationales Gesetz, das eine kindersichere Verpackung von Medikamenten vorschreibt, und von diesen 15 berichten drei, dass das Gesetz nicht vollkommen um- und durchgesetzt ist.
- Nur 16 Länder (52 %) haben ein nationales Gesetz, das bauliche Veränderungen der Umwelt vorschreibt, um Kinder vor einem Sturz aus dem Fenster in Gebäuden mit mehr als einem Stockwerk zu schützen (z. B. Fenstergitter), aber in über der Hälfte dieser Länder gilt das Gesetz nur für Neubauten oder renovierte Gebäude. (6)

John Dalli, Europäischer Kommissar für Gesundheit und Verbraucherschutz, sieht die große Belastung, die Verletzungen für Kinder in der EU bedeuten. „Ich denke, wir müssen alles in unserer Macht stehende tun, um die Sicherheit der jüngsten und schwächsten Mitglieder unserer Gesellschaft in ganz Europa zu gewährleisten. Daher unterstützt das Gesundheitsprogramm der EU Initiativen zur Eindämmung von Unfällen und Verletzungen. Todesfälle durch Verletzungen von Kindern bedeuten für die betroffenen Familien unvorstellbares Leid. Die Europäische Union und ihre Mitgliedstaaten müssen zusammenarbeiten und handeln, um das Recht aller Kinder auf Sicherheit zu gewährleisten. Das Aufgreifen evidenzbasierter Strategien, die in diesen Gutachten gezeigt werden, kann helfen, die Sicherheit der Kinder zu verbessern.“

Das Hinzukommen von vier neuen Ländern für die Kindersicherheits-Gutachten 2012 bedeutet, dass es jetzt einen Basis-Messwert für das Aufgreifen bewährter Sicherheitspolitiken in allen 27 EU-Mitgliedstaaten (plus Kroatien, Island, Israel und Norwegen) gibt, anhand dessen sich die Fortschritte im Zeitverlauf messen lassen.

#### **Making life safer for children (Das Leben für Kinder sicherer machen)**

Ausgerichtet von der Royal Society for the Prevention of Accidents (Königliche Gesellschaft für die Verhütung von Unfällen), VK

Doch das ist nicht genug – gegenwärtige Bemühungen um die Bewertung der Fortschritte werden erschwert, da derzeit nur wenige politische Maßnahmen hinsichtlich ihrer Wirkung beobachtet werden. (7)

„Die Folgenabschätzung oder Prüfung einer Politik ist wichtig, aber sie findet einfach nicht statt“, erklärt Malcolm Harbour, MEP, Vorsitzender im Ausschuss für Binnenmarkt und Verbraucherschutz. „Überwachung muss eingegliedert werden, bevor eine Politik in die Praxis umgesetzt wird, um sicherzustellen, dass die erforderlichen Daten für eine Messung der Auswirkung verfügbar sind. Dies wird die Zusammenarbeit und das Engagement zahlreicher Sektoren erfordern, aber hier besteht derzeit eine kritische Lücke, und wenn wir diese nicht schließen, können wir nicht nachweisen, welche Maßnahmen zur Kindersicherheit die besten Wirkungen zeitigen.“

Der Schutz der Kinder ist eine Investition, die heute und in Zukunft Geld sparen wird. Octavian Bivol, UNICEF Regionalbeauftragter für MOE-GUS, sagt: „Verletzungen und Unfälle sind für Kinder in der Region ein bedeutendes Problem, und es ist an der Zeit, dass Regierungen fokussiertere Interventionen einführen, um dieses Thema anzugehen. UNICEF unterstützt Länder dabei, Familien zum Schutz ihrer Kinder zu befähigen.“

Bis dato waren die Investitionen in die Prävention der Verletzungen von Kindern seitens aller relevanten Sektoren auf einzelstaatlicher und europäischer Ebene Größe und Umfang des Problems nicht angemessen. Die Gewährleistung des Rechts der Kinder auf Sicherheit wird dazu beitragen, Gesundheit, Wohlergehen und Wachstum für die Kinder in Europa und die Gesellschaft insgesamt zu verbessern. (8)

Für weitere Informationen wenden Sie sich bitte an Joanne Vincenten, Leiterin, European Child Safety Alliance. E-Mail: [J.vincenten@childsafetyeurope.org](mailto:J.vincenten@childsafetyeurope.org) oder Mobiltelefon + 49 160 533 7016

## Hinweise für die Journalisten

1. Der Europäische Bericht über die Verletzungsprävention bei Kindern und der Weltbericht über die Verletzungsprävention bei Kindern bestätigen die großen gesundheitlichen Auswirkungen von Verletzungen auf Kinder.  
<http://www.childsafetyeurope.org/publications/europeanpolicy/index.html>
2. Die Kindersicherheits-Gutachten sind Teil des von der EU geförderten Projekts TACTICS (Tools to Address Childhood Trauma, Injury and Children's Safety) unter der Leitung der European Child Safety Alliance von EuroSafe in Zusammenarbeit mit der Europäischen Kommission, RoSPA (Königliche Gesellschaft für die Verhütung von Unfällen), Universität Maastricht, Nordic School of Public Health, Universität Dublin City, Universität Swansea, European Public Health Alliance, European Public Health Association, European Safe Communities Network, Health and Environment Alliance, Prevention Institute, Schools for Health in Europe, European Transport Safety Council, UNICEF, Weltgesundheitsorganisation (WHO) sowie den nationalen Partnerorganisationen in den einzelnen teilnehmenden Ländern (eine vollständige Liste der beteiligten Organisationen findet sich im Internet unter <http://www.childsafetyeurope.org/tactics/project-partners.html>).
3. Die Kindersicherheits-Gutachten 2012 und die Profile sind Teil der Aktivitäten im Rahmen des TACTICS-Projekts, um die Verletzungen von Kindern und damit verbundene Maßnahmen zu benchmarken und zu überwachen. Die Kindersicherheits-Gutachten wurden entwickelt, um Folgendes zu ermöglichen:
  - eine vergleichende Bewertung der Belastung durch unabsichtliche Verletzungen bei Kindern
  - eine vergleichende Bewertung der Einführung, Umsetzung und Durchsetzung der bekanntermaßen greifenden politischen Maßnahmen auf einzelstaatlicher Ebene
  - eine Überprüfung der Stärken, Schwächen und Lücken innerhalb des Landes und somit der Erhalt

**Making life safer for children (Das Leben für Kinder sicherer machen)**

Ausgerichtet von der Royal Society for the Prevention of Accidents (Königliche Gesellschaft für die Verhütung von Unfällen), VK

- von Hinweisen für eine Schwerpunktlegung der Maßnahmen
- eine Benchmarking-Übung innerhalb der Länder und zwischen den Ländern zur Betrachtung der Entwicklung im Zeitverlauf, die Anreize und Motivation für weiteren Fortschritt bringen kann
- einen wichtigen Mechanismus für das Ermitteln, Weitergeben, Nutzen und Aufgreifen von Erfahrungen aus ganz Europa
- erste Einblicke in die Verknüpfungen zwischen effizienten politischen Maßnahmen und Ergebnissen für die Gesundheit.

Die Gutachten bewerten das Ausmaß der Sicherheitsmaßnahmen für Kinder und Jugendliche, indem sie Einführung, Umsetzung und Durchsetzung der evidenzbasierten politischen Maßnahmen bezüglich ungewollter Verletzungen untersuchen und bewerten. Ein zusammenfassendes Gutachten zu 31 Ländern bietet eine Übersicht über mehrere Länder, um eine Planung auf europäischer Ebene zu erleichtern und Bemühungen auf einzelstaatlicher Ebene zu unterstützen; es umfasst darüber hinaus einen neuen Abschnitt zu Ungleichheiten und Verletzungen bei Kindern.

Die Kindersicherheits-Gutachten erhielten 2011 die Auszeichnung European Health Award vom European Health Forum Gastein.

Kindersicherheits-Gutachten 2012: Die Europäische Zusammenfassung für 31 Länder sowie die Gutachten der einzelnen Länder stehen ab 12. Juni 2012 im Internet unter [www.childsafetyeurope.org](http://www.childsafetyeurope.org) zur Verfügung.

4. Es wurde eine Trendanalyse durchgeführt, um die Gesamtergebnisse auf der Grundlage der ursprünglichen 94 Indikatoren, die 2007 für die 16 Länder, die sowohl 2007 als auch 2012 teilgenommen haben, zu vergleichen. Die durchschnittliche Bewertung der Gesamtsicherheitsleistung stieg von 31,5/60 im Jahr 2007 auf 36/60 im Jahr 2012. Der durchschnittliche Anstieg von 5,09 war statistisch signifikant ( $p=0,019$ ; 95 % Konfidenzintervall 0,96, 9,22).

(Weitere Details finden Sie auf den Seiten 8-11 des Kindersicherheits-Gutachtens 2012: Europäische Zusammenfassung für 31 Länder, zum Downloaden im Internet auf [www.childsafetyeurope.org](http://www.childsafetyeurope.org)).

5. Das Aufgreifen von politischen Maßnahmen im Verkehr gegenüber dem Nicht-Verkehr-Bereich (häusliche Sicherheit) lässt sich durch Untersuchung der durchschnittlichen Ergebnisse in Subskala-Bereichen bewerten.

**Durchschnittsergebnisse für 2012 auf der Grundlage von 31 Ländern nach Gutachten-Subskala**

Schwerpunktbereich		TACTICS-Durchschnitt
Verkehr	Sicherheit von Fußgängern	3,5
	Sicherheit von Mitfahrern	3
	Sicherheit von motorisierten Zweirädern	4,5
	Sicherheit von Radfahrern	3,5
Nicht-Verkehr	Wassersicherheit/Prävention von Ertrinkungsunfällen	2
	Sturzprävention	2
	Prävention von Vergiftungen	3
	Prävention von Verbrennungen und Verbrühungen	2,5
	Prävention von Erstickungs- und Strangulationsunfällen	2,5
Maßnahmen zur Unterstützung der Prävention	Federführung in der Kindersicherheit	3
	Infrastruktur für Kindersicherheit	3
	Entwicklungen von Fähigkeiten und Ressourcen zur Kindersicherheit	3
Gesamtergebnis		35

Die Ergebnisse der einzelnen Länder für 2012 nach Subskala sind detaillierter auf den Seiten 6-7 des Kindersicherheits-Gutachtens 2012 zu sehen: Europäische Zusammenfassung für 31 Länder, verfügbar im Internet auf [www.childsafetyeurope.org](http://www.childsafetyeurope.org).

**Making life safer for children (Das Leben für Kinder sicherer machen)**

Ausgerichtet von der Royal Society for the Prevention of Accidents (Königliche Gesellschaft für die Verhütung von Unfällen), VK

6. **Todesfallraten durch Verletzungen** (Europa, altersangeglichene Raten / 100 000 Bevölkerung 0-19 Jahre für 2010 oder späteres Jahr verfügbar; Quelle WHO European Detailed Mortality Database, Europäische Detaillierte Mortalitäts-Datenbank)

	<b>Alle Verletzungen</b>	<b>Ungewollte Verletzungen</b>
Niederlande	4,99	3,06
Schweden	5,02	2,73
Vereinigtes Königreich	6,01	4,98
Deutschland	6,16	4,40
Portugal	6,81	5,86
Israel	7,05	4,76
Italien	7,21	6,31
Spanien	7,27	6,54
Slowenien	7,36	5,23
Österreich	7,49	5,32
Frankreich	7,60	5,97
Dänemark	7,81	6,61
Ungarn	8,09	5,52
Tschechische Republik	8,54	6,95
Norwegen	9,19	6,09
Slowakei	9,27	8,26
Finnland	9,31	6,06
Griechenland	9,43	8,95
<b>EU27</b>	<b>9,57</b>	<b>7,46</b>
Irland	10,66	6,61
Kroatien	10,84	8,74
Belgien	10,93	8,13
Polen	11,64	8,56
Estland	12,04	8,93
Lettland	16,06	12,99
Rumänien	17,20	14,65
Bulgarien	17,37	15,22
Litauen	23,91	17,38

**Gesamtergebnisse für 31 Länder für 2012**

(auf der Grundlage von 115 Indikatoren: 94 ursprüngliche Indikatoren aus dem Jahr 2007, 8 wurden 2009 und 13 im Jahr 2012 hinzugefügt)

<b>Land</b>	<b>Gesamtergebnis</b>
Finnland	45
Island	44,5
Niederlande	43,5
Tschechische Republik	43,5
Polen	43,5
Slowenien	42
Schweden	41
Irland	40,5
Deutschland	39
Lettland	39
Spanien	39
Malta	38,5
Israel	38
Italien	38

**Making life safer for children (Das Leben für Kinder sicherer machen)**

Ausgerichtet von der Royal Society for the Prevention of Accidents (Königliche Gesellschaft für die Verhütung von Unfällen), VK

Österreich	37,5
Schottland	37,5
England	36
Ungarn	35
Norwegen	35
TACTICS-Durchschnitt	<b>35</b>
Dänemark	32
Litauen	32
Frankreich	31,5
Wales	31
Portugal	30
Kroatien	29,5
Belgien	28,5
Luxemburg	27,5
Slowakei	27
Rumänien	26
Bulgarien	23
Griechenland	14,5

Weitere Informationen zur Verletzung von Kindern und Ungleichheiten finden Sie auf den Seiten 46-48 des Kindersicherheits-Gutachtens 2012: Europäische Zusammenfassung für 31 Länder, verfügbar im Internet auf [www.childsafetyeurope.org](http://www.childsafetyeurope.org).

7. Details zur Einführung, Umsetzung und Durchsetzung für spezielle Verletzungsbereiche finden sich im Kindersicherheits-Gutachten 2012: Europäische Zusammenfassung für 31 Länder, verfügbar im Internet auf [www.childsafetyeurope.org](http://www.childsafetyeurope.org) (Seiten zur Sicherheit von Radfahrern 21-23, Seiten zur Sicherheit von Mitfahrern/Fahrern 15-17, Seiten zur Wassersicherheit 24-27, Seiten zu Prävention von Vergiftungen 31-33, Seiten zu Sturzprävention 28-30).
8. Zu den 31 Staaten 2012 gehören 24 Mitgliedstaaten plus England, Schottland und Wales als einzelne Länder des Vereinigten Königreichs, Kroatien, Norwegen, Polen und Israel.
  - Vier Länder haben 2012 erstmals das Gutachten erstellt, nämlich Bulgarien, Kroatien, Rumänien und die Slowakei.
  - 14 Länder haben 2012 zum zweiten Mal das Gutachten erstellt, nämlich Dänemark, England, Finnland, Island, Irland, Israel, Lettland, Litauen, Luxemburg, Malta, Norwegen, Polen, Slowenien und Wales.
  - Für 13 Länder – Österreich, Belgien, Tschechische Republik, Frankreich, Deutschland, Griechenland, Ungarn, Italien, Niederlande, Portugal, Schottland, Spanien und Schweden – war das Gutachten 2012 das dritte seiner Art.
9. Weitere Details zu Aufrufen zum Ergreifen von Maßnahmen zur Prävention von Verletzungen bei Kindern im Rahmen der Resolution zur Verletzungsprävention bei Kindern, die von der **64. Weltgesundheitsversammlung** (WHA) der UN-Weltgesundheitsorganisation (WHO) verabschiedet wurde, gibt es im Internet unter <http://www2.ohchr.org/english/law/crc.htm>.

#### Making life safer for children (Das Leben für Kinder sicherer machen)

Ausgerichtet von der Royal Society for the Prevention of Accidents (Königliche Gesellschaft für die Verhütung von Unfällen), VK